

Eidgen. Behörden zur Pflege der Kunst = Autorités fédérales pour les Beaux-Arts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse**

Band (Jahr): **4 (1925-1927)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. BUNDESBESCHLÜSSE ÜBER KUNST UND KUNSTPFLEGE ARRÊTÉS FÉDÉRAUX CONCERNANT LES BEAUX-ARTS

Nach den Berichten des schweizerischen Departements des Innern sind in den Berichtsjahren 1925, 1926 und 1927 keine Bundesbeschlüsse über Kunst und Kunstpflege in der Schweiz erlassen worden.

Les Rapports du Département Suisse de l'Intérieur sur sa gestion en 1925, 1926 et 1927 ne registrent aucun arrêté fédéral concernant les Beaux-Arts.

II. EIDGEN. BEHÖRDEN ZUR PFLEGE DER KUNST AUTORITÉS FÉDÉRALES POUR LES BEAUX-ARTS

1. Schweizerisches Departement des Innern Département Suisse de l'Intérieur

Vorsteher (Chef): Dr. Ernest Chuard, Conseiller fédéral,
Stellvertreter (Remplaçant): Heinrich Häberlin, Bundesrat,
Departements-Sekretär (Secrétaire): Dr. Fritz Vital,
Juristischer Adjunkt (Adjoint juridique): Georges Droz,
Administrativer Adjunkt (Adjoint administrative): Alphons Mentha, † 1926.
Daniel Robbi, seit 1927.

Gesetzgebung.

1. Der Beschluss vom 22. Juli 1921 über die *Beschränkung der Einfuhr von Kunstgegenständen* auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 15. Juli 1921 (vgl. Jahrbuch II, S. 51 ff) ist auf den 1. Juni 1925 ausser Kraft getreten.

2. *Erlass gesetzlicher Vorschriften für die Gewährung von Bundessubventionen zu künstlerischen und wissenschaftlichen Zwecken.*

Aus dem eigenen Empfinden heraus, dass es zu begrüssen wäre, wenn für die Subventionierung künstlerischer, wissenschaftlicher (und wohlthätiger) Institutionen und Unternehmungen durch den Bund einheitliche gesetzliche Vorschriften erlassen werden könnten, statt dass die meisten dieser Subventionen auf blossem Budgetwege festgesetzt werden müssen, hat das Departement des Innern die Frage des Erlasses eines zum mindesten die allgemeinen Richtlinien für diese Subventionierung enthaltenden „Rahmengesetzes“ schon vor Jahren von sich aus in Prüfung genommen und — nach Einreichung des vorbezeichneten Postulates — diese Prüfung sehr sorgfältig wiederholt.

Dabei musste es feststellen, dass die Subventionen, die gegenwärtig, gestützt auf die jährlichen Budgets, auf diesen Gebieten bewilligt werden (vgl. Budgetrubrik B. I. A. 5—78^{bis}, „Beiträge an schweizerische Vereine und andere Unternehmungen“), den verschiedensten Zwecken zu dienen bestimmt sind: der Förderung der freien Künste (Malerei, Bildhauerei und Architektur), der Förderung der angewandten und dekorativen Kunst, der Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, ferner der Förderung einzelner Bestrebungen auf musikalischem und literarischem Gebiete, der Unterstützung geschichtlicher, sprach- und kulturgeschichtlicher, sowie naturwissenschaftlicher Forschungen, einzelner Unterrichts- und Wohlfahrtsbestrebungen und der Herausgabe von Werken von nationaler Bedeutung aus dem gesamten Gebiete der Kultur, Wissenschaft und Kunst. Eine weitere Feststellung, die dabei gemacht wurde, ist die, dass einzelne dieser Bestrebungen nur vorübergehend der Bundeshilfe bedürfen und dann oft wieder andere auftauchen, die gleichfalls von unbestreitbarem allgemeinem Nutzen sind und die ohne solche Hilfe auch nicht verwirklicht werden können.

Abgesehen nun aber davon, dass es an sich schon fast unmöglich wäre, die Subventionierung aller dieser verschiedenartigen Bestrebungen in einem Gesetze zusammenfassend zu regeln, würden damit die jetzt bestehenden Schwierigkeiten nicht nur nicht verringert, sondern in gewissem Sinne sogar noch vermehrt; beschränkte man sich darauf, im Gesetz die Gebiete nur generell aufzuzählen, auf denen eine Bundessubvention erhältlich sein kann, dann wäre sicher sofort mit einer wesentlichen Zunahme der Zahl der Subventionsgesuche auch für solche Zwecke zu rechnen, die bisher ohne Bundeshilfe erreicht werden konnten — und wenn andererseits im Gesetz bestimmte Limiten für die Subventionierung gezogen werden wollten, dann entstünde die andere Gefahr, dass Bestrebungen, die nicht unbedingt in den Rahmen des Gesetzes fallen, von jeder Subventionierung auch dann ausgeschlossen werden müssten, wenn ihr Nutzen für die Allgemeinheit und die Notwendigkeit ihrer Unterstützung ausser Frage stünde. Nirgends scheint uns in der Tat prüfungslose Bindung so sehr vom Übel und die Möglichkeit der Differenzierung zwischen Wichtigem und Unwichtigem, unter angemessener Rücksichtnahme auf die verschiedenartigen Umstände des Einzelfalles, so wertvoll zu sein, wie gerade auf diesen Gebieten — und so sind wir nach wie vor der Meinung, dass das jetzige System, trotz der ihm anhaftenden Mängel und Unsicherheiten, doch vor jeder generellen gesetzlichen Regelung den Vorzug verdiene und dass es sich also empfehle, selbst vom Versuch einer solchen Umgang zu nehmen. Für die Subventionierung der übersichtbaren Hauptgebiete, wie das der freien Künste, der angewandten Kunst und der Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, besteht übrigens gesetzliche Regelung schon jetzt — und so ersuchen wir Sie, das Postulat hiermit als erledigt zu betrachten.

Législation.

1. Arrêté de 22 juillet 1921, limitant *l'importation des œuvres d'art* a été rapporté le 1er juin 1925.

1. *Rapport sur la question de savoir s'il n'y aurait pas lieu d'édicter des dispositions législatives sur l'octroi des subventions fédérales pour les buts artistiques et scientifiques.* Le département de l'intérieur a déjà examiné de son propre chef, il y a quelques

années, la question de la réglementation des subventions fédérales pour des buts artistiques, scientifiques et d'utilité publique, subventions qui pour la plupart sont encore allouées par simple voie budgétaire, et envisagé la possibilité d'édicter à ce sujet une loi-cadre contenant à tout le moins les principes généraux en vertu desquels ces subventions seraient allouées dorénavant. Il a toutefois dû renoncer à cette idée pour des raisons qui ont encore aujourd'hui toute leur importance.

Il y a lieu de constater tout d'abord que les subventions qui sont accordées chaque année par voie budgétaire (cf. rubriques du budget B. I. A. 5 à 78^{bis}, «Subsides aux travaux de sociétés et à d'autres entreprises») sont affectées aux buts les plus variés: Encouragement des beaux-arts (peinture, sculpture et architecture) et des arts appliqués; conservation des monuments historiques; subsides à des sociétés littéraires et musicales; subsides pour des travaux historiques, linguistiques, de culture générale et de sciences naturelles; subsides à des entreprises pédagogiques et d'utilité publique; subsides pour la publication de travaux d'une importance nationale, dans tout le domaine de l'enseignement, des sciences et des arts.

¶ Nous faisons observer, en outre, que certaines de ces sociétés et entreprises n'ont besoin de l'appui de la Confédération que temporairement et qu'il en surgit souvent d'autres qui ont également une utilité générale incontestable et dont les buts ne peuvent être atteints sans cet appui.

C'est-à-dire qu'il est presque impossible de régler dans une seule et même loi l'allocation de subventions pour des buts aussi différents. Y parviendrait-on, d'ailleurs, qu'on ne supprimerait pas pour cela les difficultés actuelles; au contraire, on en créerait de nouvelles. Car, ou bien on se bornerait à énumérer dans la loi les domaines dans lesquels la Confédération peut allouer des subventions, et nous serions aussitôt assailli de nouvelles demandes de subvention pour des buts qui jusque-là pouvaient être atteints sans subside fédéral, ou bien on fixerait dans la loi des limites précises pour l'octroi des subventions, et l'on risquerait alors d'exclure par ce fait même des travaux ne rentrant pas absolument dans le cadre de celle-ci mais qui mériteraient cependant d'être encouragés, en raison de leur utilité générale.

Il n'est pas, à notre avis, de domaine dans lequel il soit plus nécessaire de distinguer ce qui est important de ce qui ne l'est pas, c'est-à-dire de pouvoir apprécier chaque cas pour soi, qu'en matière de subventions pour des buts scientifiques, artistiques, etc. En dépit des défauts qui lui sont inhérents et de son caractère d'insécurité, le système actuel nous paraît préférable à une réglementation uniforme, et nous tenons pour indiqué de renoncer à tout essai de ce genre.

Comme, d'autre part, il existe déjà des dispositions législatives sur la matière en ce qui concerne les beaux-arts, les arts appliqués et la conservation des monuments historiques, nous vous prions de considérer ce postulat comme classé.

Reorganisation der eidgenössischen Baudirektion.

Die Vorschläge des am 3. Juli 1925 vom Direktor der eidgenössischen Bauten eingereichten Berichtes über die Reorganisation seiner Abteilung sind am 8. Februar 1926 vom Departement zum Beschluss erhoben worden, da sie der von den eidgenössischen Räten gewünschten Vereinfachung der Verwaltung Rechnung trugen. Die Reorganisation bezieht sich auf die Zusammenfassung des technischen Dienstes, die Neueinteilung der Inspektionskreise und deren Reduk-

tion von 8 auf 5, die Anpassung des administrativen Dienstes, die wirtschaftliche Verwendung der der Abteilung zugeteilten Bauführer, die Übertragung gewisser Arbeiten an private Architekten und die Festanstellung des bis jetzt provisorisch beschäftigten, unentbehrlichen technischen und administrativen Personals. Damit wurde das Postulat als erledigt betrachtet.

Réorganisation de la Direction des constructions fédérales.

Le projet de réorganisation présenté par le directeur des constructions fédérales le 3 juillet 1925 a été accepté et décrété par le Département de l'Intérieur en considérant qu'il tenait compte de la simplification de l'administration demandée par les chambres. Cette réorganisation prévoit la concentration des services techniques, une nouvelle division de l'inspection en réduisant les districts de 8 à 5, l'adaptation du service administrative, l'emploi utile des conducteurs de travaux attachés à la section, la cession de certains travaux à des architectes privés et la nomination définitive du personnel technique et administratif occupé provisoirement jusqu'à présent.

Allgemeine Verwaltung.

Über die vom Departement des Innern genehmigten Massnahmen zur Pflege der bildenden Kunst („Eidgenössische Kunstkommission“), der angewandten (industriellen und dekorativen) Kunst („Eidgenössische Kommission für angewandte Kunst“), der historischen Kunstdenkmäler („Eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler“) der Gottfried Keller-Stiftung („Eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung“) und des Schweizerischen Landesmuseums und Stiftung von Effinger-Wildegg („Eidgenössische Kommission für das Landesmuseum“), sowie einiger vom Bunde subventionierter Vereine und Unternehmungen („Tessinische Gesellschaft für die Erhaltung der natürlichen und künstlerischen Schönheiten des Landes“, „Monumenti storici e artistici del Canton Ticino“, „Bürgerhaus in der Schweiz“, „Heimatschutz“, „Pro Campagna“) berichten die folgenden Abschnitte dieser Abteilung (siehe S. 7 ff), sowie der III. Abteilung¹).

Administration générale.

Les décisions prises par le département de l'intérieur pour encourager les Beau-Arts, les Arts industriels, la restauration des monuments historiques etc. voir sous les titres spéciaux: Commission fédérale des Beaux-Arts, Commission fédérale des arts appliqués, Commission fédérale de la fondation Gottfried Keller, Commission fédérale du Musée national, Commission d'Experts du Département fédéral de l'Intérieur pour la conservation des Monuments historiques, ainsi que pour les sociétés subventionnées par la confédération: „Monumenti storici et artistici del Canton Ticino“, „Bürgerhaus in der Schweiz“, „Heimatschutz“ et „Pro Campagna“, voir la troisième section.

¹) Nach den „Berichten des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 1925, 1926 und 1927. Departement des Innern“.

D'après les „Rapports du Conseil fédéral sur sa gestion en 1925, 1926 et 1927. Département de l'intérieur“.

2. Eidgenössische Kunstkommission Commission fédérale des Beaux-Arts

Präsident: Daniel Baud-Bovy, conservateur honoraire du Musée des Beaux-Arts, Genève (1928—1931),

Vizepräsident: Sigismund Righini, Kunstmaler, Zürich (1926—1929),

Mitglieder: Niklaus Hartmann, Architekt, St. Moritz (1926—1929),
Hermann Hubacher, Bildhauer, Zürich (1926—1929),
Dr. H. v. Mandach, Direktor des Kunstmuseums, Bern
(1927—1930),

Carl Angst, Bildhauer, Genf (1927—1930),

Paul Burckhardt, Kunstmaler, Basel (1927—1930),

Louis Demeuron, Kunstmaler, Marin (Neuenburg) (1928—1931),

E. Berta, pittore, Bironico, Ticino, (1928—1931).

Ausgeschieden sind aus der Kommission in den Berichtsjahren:

Dr. Ulrich Diem, Präsident des Kunstvereins St. Gallen,

Prof. James Vibert, sculpteur, Genève,

Adèle Lilljeqvist, Kunstmalerin, Bern †.

Pietro Chiesa, pittore, Lugano,

Ernest Bieler, Kunstmaler, Savièse (Valais).

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1925: Die eidgenössische Kunstkommission trat zur Behandlung der laufenden Geschäfte im Berichtsjahre dreimal zusammen. Die Hauptgegenstände ihrer Verhandlungen waren: Die Prüfung der Stipendienbewerbungen, die Antragstellung über verschiedene Subventionsgesuche, sowie über den Ankauf von Kunstwerken und die Bestellung von Gemälden und Skulpturen für die Ausschmückung von Sälen des Parlamentsgebäudes, die Vorbereitung der XVI. nationalen Kunstaussstellung 1925 in Zürich, der Ausstellung schweizerischer Kunst in Karlsruhe mit Wiederholung in Berlin, und der schweizerischen Abteilungen an den internationalen Kunstaussstellungen 1925 in London und 1926 in Venedig, Veranstaltung von Wettbewerben für die Ausschmückung des neuen Bundesgerichtsgebäudes. Als Ergebnis ihrer Tätigkeit ist zu erwähnen:

1. *Stipendien.* Die Verleihung von sechs Stipendien im Betrage von je Fr. 2000.— bis 2500.—; und von zwei Aufmunterungspreisen von je Fr. 500.— an Maler; vier Stipendien im Betrage von Fr. 2500—3000 an Bildhauer und ein Stipendium von Fr. 1500 an einen Architekten.

2. Der *Ankauf* von 23 Kunstwerken aus der XVI. nationalen Kunstaussstellung 1925 in Zürich.

3. Die *Bestellung* von 8 Kunstwerken (Landschaften und Skulpturen) für die Ausschmückung zweier Säle im Parlamentsgebäude.

4. *Subventionen.* Die Bewilligung eines Beitrages von Fr. 12,000.— an den Schweizerischen Kunstverein für den Ankauf von Kunstwerken aus der XVI. nationalen Kunstaussstellung 1925 in Zürich. Eine Beitragsleistung von Fr. 2000.— an die Karlsruher und eine solche von Fr. 1850.— an die Berliner Ausstellung.

Die *Kosten* aller dieser Massnahmen sind aus dem ordentlichen Kunstkredit bestritten worden. Die im Berichtsjahre erworbenen Kunstwerke wurden den kantonalen und städtischen Museen als Leihgaben des Bundes zugeteilt.

Die Ausstellung schweizerischer Kunst in Karlsruhe, mit Wiederholung in Berlin hat ebenso wie die nationale Kunstaussstellung in Zürich unbestreitbaren Erfolg gehabt. Dank der Verfügungsstellung des Kunsthuses zu sehr günstigen Bedingungen durch die Zürcher Kunstgesellschaft und einer namhaften Subvention durch die Stadt Zürich konnte die letztere Ausstellung mit relativ bescheidenen Mitteln durchgeführt werden. Die Kosten der Ausstellungen in Karlsruhe und Berlin wurden der Hauptsache nach durch die dortigen Museen selbst bestritten.

Les dispositions de la commission en 1925: La commission fédérale des beaux-arts a tenu trois séances. Les principaux objets à l'ordre du jour étaient les suivants: Examen des demandes de bourses; préavis au sujet de diverses demandes de subvention; achat d'œuvres d'art; commande de tableaux et de sculptures pour la décoration de salles du palais du Parlement; Préparation de la XVI^e Exposition nationale des beaux-arts à Zurich (1925), de l'Exposition d'art suisse à Karlsruhe, puis à Berlin, et des sections suisses aux Expositions internationales des beaux-arts de Londres (1925) et de Venise (1926); Organisation de concours pour la décoration du nouveau palais fédéral de justice à Lausanne.

Parmi les décisions prises à la suite des délibérations de la commission et des préavis qu'elle a donnés, il y a lieu de mentionner les suivantes:

1. *Allocation de 6 bourses* de fr. 2000 à fr. 2500 et de 2 prix d'encouragement de fr. 500 à des peintres, de 4 bourses de fr. 2500 à fr. 3000 à des sculpteurs et d'une bourse de fr. 1500 à un architecte.

2. *Achat* de 23 œuvres d'art à la XVI^e Exposition nationale des beaux-arts à Zurich.

3. *Commande* de 8 œuvres (paysages et sculptures) pour la décoration des deux salles du palais du Parlement.

4. *Allocation d'une subvention* de fr. 12000 à la Société suisse des beaux-arts pour l'achat d'œuvres d'art à la XVI^e Exposition nationale des beaux-arts à Zurich.

5. *Allocation d'une subvention* de fr. 2000 pour l'exposition de Karlsruhe et d'une subvention de fr. 1850 pour celle de Berlin.

Les *frais* de ces diverses entreprises et mesures ont été imputés sur le crédit ordinaire des beaux-arts. Les œuvres d'art acquises en 1925 seront réparties entre les divers musées cantonaux et municipaux des beaux-arts, à titre de dépôts de la Confédération.

L'Exposition d'art suisse organisée à Karlsruhe puis à Berlin a eu un succès incontestable. Il en est de même de l'exposition nationale des beaux-arts à Zurich. Les frais d'organisation de cette dernière ont été relativement peu élevés, grâce aux conditions très avantageuses auxquelles la Société zurichoise des beaux-arts a mis le Kunsthause à notre disposition et à une importante subvention de la ville de Zurich. Les frais des expositions de Karlsruhe et de Berlin ont été supportés principalement par les musées de ces deux villes.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1926: Die eidgenössische Kunstkommission trat zur Behandlung der laufenden Geschäfte im Berichtsjahre zweimal in Bern zusammen; eine für die internationale Kunstaussstellung in Venedig bestellte Subkommission versammelte sich einmal in Bern. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen der Kunstkommission waren: Die Prüfung der Stipendien-

bewerbungen, die Antragstellung über verschiedene Gesuche um Zuerkennung von Beiträgen, Ausschmückung von Bundesgebäuden, Teilnahme an Ausstellungen usw. Als wesentliche Ergebnisse ihrer Tätigkeit sind zu erwähnen:

1. *Stipendien*. Die Zuerkennung von Stipendien von je Fr. 2500.— und von Aufmunterungspreisen von je Fr. 500.— an sechs Maler; von Stipendien von je Fr. 1500.— an zwei Graphiker; von Stipendien von je Fr. 3000.— und Aufmunterungspreisen von je Fr. 500.— an sechs Bildhauer.

2. Die *Prüfung* der zur Ablieferung gelangten Gemälde und Skulpturen und Bestellung weiterer Werke für die Ausschmückung von Sälen im Parlamentsgebäude.

3. Die *Auswahl* der zur Teilnahme an der internationalen Kunstausstellung in Venedig einzuladenden Künstler und der von ihnen eingesandten Werke.

4. *Weiterführung* der Arbeiten für die Ausschmückung des neuen Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne und des Gesandtschaftsgebäudes in Rom.

5. *Subventionen*. Die Bewilligung der üblichen Beiträge an den „schweizerischen Kunstverein“, an die „Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten“ und an die „Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen“.

6. *Ankäufe* von Kunstwerken aus der Ausstellung schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen und aus dem Turnus des schweizerischen Kunstvereins.

7. Antrag auf Teilnahme der Schweiz an einer internationalen Ausstellung für moderne Graphik im Frühjahr 1927 in Florenz, welchem Antrag in der Folge zugestimmt wurde.

8. Zuerkennung eines *Stipendiums* an einen schweizerischen Kunsthistoriker zum Besuche des kunsthistorischen Instituts in Florenz.

9. Zusicherung eines *Beitrages* von Fr. 10,000.— an die Kosten der Erstellung eines Denkmals zur Erinnerung an die beim Sacco di Roma im Jahre 1527 gefallenen Schweizergardisten, nach Entwurf des Bildhauers Ed. Zimmermann in Zürich.

Die schweizerische Abteilung an der internationalen Kunstausstellung 1926 in *Venedig*, der eine bedeutende Kollektion von Werken Arnold Böcklins aus Bundes- und Privatbesitz beigefügt wurde, hat Interesse erweckt und in der in- und ausländischen Presse Anklang gefunden. Durch unsere Vermittlung wurde auch die Giovanni Segantini gewidmete Sonderausstellung in wertvoller Weise bereichert. Aus der schweizerischen Abteilung wurden neun graphische Blätter von Henri Bischoff, Ed. Vallet und P. E. Vibert meist an italienische Staatsgalerien verkauft; Käufe von Gemälden und Skulpturen konnten dagegen der ungünstigen Valutaverhältnisse wegen keine abgeschlossen werden. Die *Kosten* der Ausstellung im Betrage von rund Fr. 6000.— sowie aller andern hievor erwähnten Massnahmen wurden aus dem ordentlichen Kunstkredit bestritten.

Les dispositions de la commission en 1926: Durant l'année du rapport, la Commission fédérale des beaux-arts s'est réunie deux fois, à Berne, pour traiter les affaires courantes; une sous-commission désignée pour s'occuper de l'Exposition internationale des beaux-arts de Venise, s'est réunie à Berne également. Les principaux objets à l'ordre du jour de ces séances étaient les suivants: Examen des demandes de bourses; préavis au sujet de diverses demandes de subvention; décoration de bâtiments de la Confédération; participation à des expositions, etc.

Parmi les décisions prises à la suite des délibérations de la Commission et des préavis qu'elle a donnés, il y a lieu de mentionner les suivantes:

1. *Allocation de bourses* de fr. 2500 et de prix d'encouragement de fr. 500 à six peintres, de bourses de fr. 1500 à deux peintres-graveurs, de bourses de fr. 3000 et de prix d'encouragement de fr. 500 à six sculpteurs;

2. *Examen et approbation* des peintures et sculptures envoyées par les artistes auxquels elles avaient été commandées, et commande d'autres œuvres pour la décoration de salles du palais du Parlement.

3. *Désignation* des artistes invités à prendre part à l'Exposition internationale des beaux-arts de Venise et choix des œuvres à exposer.

4. *Continuation* des travaux relatifs à la décoration du nouveau palais fédéral de justice, à Lausanne, et de l'hôtel de la légation de Suisse, à Rome;

5. *Allocation des subventions* habituelles à la Société suisse des beaux-arts, à la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses et à la Société suisse des femmes peintres et sculpteurs.

6. *Achat* d'œuvres d'art à l'exposition de la Société suisse des femmes peintres et sculpteurs et à l'exposition bisannuelle (turnus) de la Société suisse des beaux-arts.

7. *Participation* de la Suisse à l'Exposition internationale de gravure moderne qui aura lieu à Florence au printemps 1927.

8. *Allocation d'une bourse* à un historien d'art de nationalité suisse pour un séjour à l'Institut d'histoire de l'art, à Florence.

9. *Allocation d'une subvention* de fr. 10000 en faveur de l'érection, à Rome, d'un monument en souvenir du massacre de la garde suisse lors du sac de Rome en 1527, d'après le projet du sculpteur Zimmermann, à Zurich.

La section suisse de l'Exposition internationale des beaux-arts de Venise, à laquelle avait été jointe une importante collection d'œuvres d'Arnold Böcklin appartenant soit à la Confédération soit à des particuliers, a suscité un vif intérêt et fait l'objet d'articles élogieux dans la presse suisse et étrangère. D'autre part, l'exposition spéciale des œuvres de Giovanni Segantini s'est accrue, par notre entremise, de nombreuses toiles de valeur. En ce qui concerne la section suisse, il a été vendu 9 gravures de MM. Henri Bischoff, Ed. Vallet et P.-E. Vibert, la plupart à des galeries de l'Etat italien; en revanche, il n'a été vendu aucun tableau ni aucune sculpture, en raison du change. Les frais d'organisation de cette exposition, d'un montant de fr. 6000 en chiffre rond, ainsi que ceux résultant des autres décisions mentionnées ci-dessus, ont été couverts par le crédit ordinaire des beaux-arts.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1927. Die eidgenössische Kunstkommission ist im Berichtsjahre zur Behandlung der laufenden Geschäfte dreimal in Bern zusammengetreten; die Hauptgegenstände ihrer Verhandlungen waren: die Prüfung der Stipendienbewerbungen, die Antragstellung über verschiedene Gesuche um Zuerkennung von Beiträgen, Ausschmückung von Bundesgebäuden, Teilnahme an Ausstellungen, Ankäufe von Kunstwerken usw.

Als wesentlichste Ergebnisse ihrer Tätigkeit sind zu erwähnen:

1. die Zuerkennung von *Stipendien* von je Fr. 2500 und von Aufmunterungspreisen von je Fr. 1000 an neun Maler, eines Stipendiums von Fr. 1500 an einen Graphiker, eines Stipendiums von Fr. 2000 und zweier Stipendien von je Fr. 3000

an drei Bildhauer, sowie endlich eines Stipendiums von Fr. 1500 für die Ausführung eines grösseren Werkes im Sinne des Art. 51 der Kunstverordnung.

2. Die Teilnahme an der internationalen Ausstellung für moderne Graphik in *Florenz*.

3. Die vorbereitenden Arbeiten für die Organisation der XVII. Nationalen Kunstausstellung 1928 in *Zürich*.

4. Die vorbereitenden Arbeiten für die Organisation einer Gedächtnisausstellung Frank Buchser 1928 in Solothurn.

5. Die Ausschmückung der Haupthalle des Gebäudes der schweizerischen Gesandtschaft in *Rom*.

6. Die Ausschmückung von Räumen des neuen Bundesgerichtsgebäudes in *Lausanne*.

7. Die vorbereitenden Arbeiten für die malerische Ausschmückung der grossen Halle im Bahnhof in *Luzern*.

Die schweizerische Abteilung an der internationalen Ausstellung für moderne Graphik in *Florenz* 1927 wies 179 Nummern auf, wovon 51 auf die retrospektive Abteilung (Karl Stauer, Albert Welti, F. Hodler und Felix Vallotton) und die übrigen 128 auf lebende Schweizerkünstler entfielen. Sie hat lebhaftes Interesse erweckt und ist auch in der ausländischen Presse in anerkennendem Sinne kommentiert worden. Die Ausstellung wurde im Berner Kunstmuseum wiederholt und ist auch hier ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt worden. In Bern und Florenz zusammen konnten zirka 30 Blätter verkauft werden. Naturgemäss standen einem bedeutenden Absatze in Italien die Valutaverhältnisse hindernd im Wege. Die Kosten der Ausstellung, die sich auf rund Fr. 5000 beliefen, sind aus dem ordentlichen Kunstkredit bestritten worden.

In der Halle des Gesandtschaftsgebäudes in *Rom* sind ein Feld von Kunstmaler René Martin und zwei Felder von Kunstmaler Edoardo Berta mit Freskomalereien geschmückt worden. Durch diese Malereien, die für das Können der zwei mit den Arbeiten betrauten Künstler beredtes Zeugnis ablegen, hat das Gesandtschaftsgebäude in künstlerischer Hinsicht viel gewonnen. Einer der Entwürfe von Edoardo Berta, das Schloss Locarno darstellend, wurde für die Aufstellung im Gebäude der schweizerischen Gesandtschaft in *Warschau* käuflich erworben.

Die Wandmalereien im neuen Bundesgerichtsgebäude in *Lausanne* haben die eidg. Kunstkommission schon öfters beschäftigt; im Berichtsjahre sind die Entwürfe der Kunstmaler Blanchet und Bieler zu Malereien und die Skulpturen von C. A. Angst und Casimir Reymond zur Ausführung gelangt, während die Ausführung der Malereien von Kunstmaler Clénin noch weitere Verhandlungen erfordert.

Ankäufe: Im Berichtsjahre sind aus der Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten Kunstwerke für den Betrag von Fr. 17,410 erworben worden und überdies vier Künstlern Aufträge zur Lieferung von typischen Schweizerlandschaften für die Dekoration von Verwaltungsgebäuden des Bundes (Bundeshaus, E. T. H., Bundesgerichtsgebäude in *Lausanne*) erteilt worden.

Auf Ende 1927 sind alle noch verfügbaren Kunstwerke des Bundes den schweizerischen Museen als Leihgaben überwiesen oder zur Ausschmückung von Bureaux der Bundesverwaltung verwendet worden.

Les dispositions de la commission en 1927: Durant l'année 1927, la Commission fédérale des beaux-arts s'est réunie trois fois, à Berne, pour traiter les affaires courantes. Les principaux objets à l'ordre du jour étaient les suivants: Examen des demandes de bourses; préavis au sujet de diverses demandes de subvention; décoration de bâtiments de la Confédération; participation à des expositions; achats d'œuvres d'art, etc.

Parmi les décisions prises à la suite de la consultation de la commission, il y a lieu de mentionner les suivantes:

1. *Allocation de bourse* de fr. 2500 et de prix d'encouragement de fr. 1000 à neuf peintres, d'une bourse de fr. 1500 à un peintre-graveur, d'une bourse de fr. 2000 et de deux bourses de fr. 3000 à trois sculpteurs et d'une bourse de fr. 1500 pour l'exécution d'une œuvre importante dans le sens de l'article 51 de l'ordonnance sur la protection des beaux-arts;

2. Participation de la Suisse à l'Exposition internationale de la gravure moderne, à *Florence*;

3. Préparatifs en vue de l'organisation de la XVII^e Exposition nationale des beaux-arts, à *Zürich*;

4. Préparatifs en vue de l'organisation d'une exposition commémorative de Frank Buchser en 1928, à *Soleure*;

5. Décoration du hall de l'hôtel de la Légation de Suisse à *Rome*;

6. Décoration de locaux du nouveau palais du Tribunal fédéral, à *Lausanne*;

7. Travaux préparatoires pour la décoration de la salle des pas perdus de la gare de *Lucerne*.

La section suisse de l'Exposition internationale de la gravure moderne, à *Florence*, comprenait 179 œuvres, dont 51 d'artistes décédés (Karl Stauffer, Albert Welti, F. Hodler et Félix Vallotton) et 128 d'artistes vivants. Elle a suscité un vif intérêt et fait l'objet de commentaires élogieux dans la presse étrangère. Elle a été répétée au Musée des beaux-arts de Berne, où elle a obtenu un succès en rapport avec son importance. Comme il était à prévoir, le change n'a pas permis d'écouler beaucoup d'œuvres en Italie. Les frais de l'exposition se sont élevés à fr. 5000 en chiffre rond; ils ont été prélevés sur le crédit ordinaire des beaux-arts.

Le hall de l'hôtel de la Légation de Suisse à *Rome* s'est orné en 1927 d'une fresque de M. René Martin et de deux fresques de M. Ed. Berta. Ces peintures, qui attestent la capacité de leurs auteurs, ont contribué dans une importante mesure à enjoliver l'hôtel de la légation, lequel y a beaucoup gagné. Un des projets de M. Ed. Berta, représentant le château de Locarno, a été acheté par la Confédération pour décorer l'hôtel de la Légation de Suisse à *Varsovie*.

La commission des beaux-arts a déjà eu à s'occuper à maintes reprises des peintures murales du nouveau palais du Tribunal fédéral à *Lausanne*. Les projets de MM. Blanchets et E. Bieler ont été exécutés en 1927, de même que les sculptures de MM. C. A. Angst et Casimir Raymond. Les projets de M. Clénin font encore l'objet de discussions.

Achats: Durant l'année écoulée, nous avons acheté des œuvres d'art pour un montant de fr. 17,410 à l'exposition de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses. En outre, nous avons chargé quatre artistes d'exécuter chacun un

paysage suisse caractéristique, à l'huile, pour la décoration de bâtiments de la Confédération (palais fédéral, Ecole polytechnique fédérale, palais du Tribunal fédéral).

A la fin de l'année toutes les œuvres acquises par la Confédération qui étaient encore disponibles ont été remises en dépôt à des musées suisses ou utilisées pour la décoration de locaux de l'administration fédérale.

3. Eidg. Kommission für angewandte (industrielle und dekorative) Kunst Commission fédérale des arts appliqués

Präsident: Daniel Baud-Bovy, conservateur honoraire du Musée des Beaux-Arts, Genève,

Vizepräsident: E. Richard Bühler, Fabrikant, Winterthur (1927—1930),

Mitglieder: Dr. H. Kienzle, Direktor der Kunstgewerbeschule, Basel (1925—1928),

Edmond Bille, peintre décorateur, Sierre (Valais) (1925—1928),
Mme B. Schmidt-Allard, présidente de la Société suisse des femmes peintres et sculpteurs, La Chapelle s. Carouge (Genève) (1926—1929).

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1925: Die eidgenössische Kommission für angewandte Kunst trat im Berichtsjahre nur zweimal zusammen. Auf ihren durch das Departement des Innern unterstützten Antrag billigte sie zehn Kunstgewerblern fünf Stipendien und fünf Aufmunterungspreise in Beträgen von Fr. 200.— bis Fr. 700.— zu. Ferner gewährte sie dem „Schweizerischen Werkbund“ und der westschweizerischen Gesellschaft „L'Oeuvre“ neuerdings Subventionen von je Fr. 6000.—.

Die Kommission betätigte sich in sehr intensiver Weise mit der Organisation und der Durchführung der schweizerischen Abteilung an der *internationalen Ausstellung für moderne angewandte und dekorative Kunst 1925 in Paris*. Dank strikter Beobachtung der Vorschriften des Grundreglements der Ausstellung durch unsere Kommission und entsprechender strenger Sichtung der angemeldeten Gegenstände durch aus gleichviel Industriellen und Künstlern zusammengesetzte Jurys von Spezialisten haben die gemäss unabänderlicher Anordnung der Ausstellungsleitung leider in drei örtlich getrennten Räumen untergebrachten schweizerischen Abteilungen unbestreitbaren Erfolg gehabt. Es hat sich das, abgesehen von zahlreichen, günstig lautenden Presseäusserungen, besonders aus der erfreulichen Zahl abgeschlossener Käufe und der endlichen Preisverteilung zur Evidenz ergeben. Mit 12 Prozenten beinahe an der Spitze aller Staaten stehend, wurden 13 unserer Aussteller (Mitglieder der internationalen Jury) hors concours erklärt; 21 durch grands prix, 20 durch Ehrendiplome, 46 durch Diplome der goldenen, 28 der silbernen, 11 der bronzenen Medaille und drei durch Ehrenmeldungen ausgezeichnet. Erfreulich ist vor allem, dass die fünf schweizerischen Kunstgewerbeschulen von Zürich, Basel, Genf, Lausanne und Bern, die sich an der Ausstellung beteiligten, alle die höchste Auszeichnung erhielten. Der von den eidgenössischen Räten bewilligte Kredit ist voraussichtlich nicht überschritten worden.

Les dispositions de la commission en 1925: La commission fédérale des arts appliqués n'a eu que deux séances. Sur la proposition de la commission et du

département de l'intérieur, 5 bourses et 5 prix d'encouragement d'un montant de fr. 200 à fr. 700 ont été alloués à 10 artistes. Nous avons, d'autre part, alloué, comme les années précédentes, une subvention de fr. 6000 au «Schweizer. Werkbund» et une de pareille somme à l'association romande «L'Ouvre».

La commission s'est occupée très activement de l'organisation de la section suisse à l'*Exposition internationale des arts décoratifs et industriels modernes de Paris (1925)*.

Bien que les envois de nos exposants aient été, conformément aux dispositions de la direction de l'exposition, répartis en trois endroits différents, la section suisse a obtenu un succès incontestable, grâce à l'observation rigoureuse des prescriptions du règlement principal par notre commission et à la sélection des envois par les jurys de spécialistes désignés à cet effet. Cela résulte non seulement des nombreux articles favorables qui ont paru dans la presse, mais encore et surtout du nombre des objets vendus et des prix relativement nombreux (12%) remportés par nos exposants. 13 d'entre eux (membres du jury international) ont été déclarés hors concours; 21 ont obtenu un grand prix, 20 un diplôme d'honneur, 46 la médaille d'or, 28 la médaille d'argent, 11 la médaille de bronze et 3 la mention. Fait particulièrement réjouissant, les 5 écoles suisses d'art décoratifs (Zurich, Bâle, Genève, Lausanne et Berne) qui ont pris part à l'exposition, ont obtenu la plus haute distinction.

Le compte final n'est pas encore arrêté. Bien qu'on ait dû faire face à de nombreuses dépenses supplémentaires imprévues, on compte que le crédit voté par les Chambres fédérales ne sera pas dépassé.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1926: Die eidgenössische Kommission für angewandte Kunst trat im Berichtsjahre zweimal in Bern und einmal in Genf zusammen. Auf ihren durch das Departement des Innern unterstützten Antrag billigten wir 11 Kunstgewerblern 4 Stipendien und 7 Aufmunterungspreise in Beträgen von Fr. 200.— bis Fr. 700.— zu. Dem „Werkbund“ und der westschweizerischen Gesellschaft „L'Oeuvre“ wurden neuerdings Subventionen von je Fr. 6000.— gewährt.

Die Kommission für angewandte Kunst hatte sich im wesentlichen mit folgenden Geschäften zu befassen:

1. Wettbewerb für Einbände von religiösen Büchern, veranstaltet durch das Kunstgewerbemuseum in Lausanne und durch das „Oeuvre“. An die Kosten dieses Wettbewerbes wurde ein Beitrag von Fr. 400.— bewilligt.

2. Organisation der schweizerischen Abteilung an der internationalen Ausstellung für angewandte dekorative Kunst 1927 in Monza bei Mailand.

3. Organisation von Wettbewerben für Sportpreise.

4. Ausstellung des „Oeuvre“ in Genf 1926; an dieses Unternehmen wurde ein Beitrag von Fr. 400.— zugesichert, sofern es mit einem Defizit abschliessen sollte.

5. Schlussbericht und Abrechnung über die internationale Ausstellung für moderne, dekorative und angewandte Kunst 1925 in Paris. Trotzdem verschiedene Posten, wie insbesondere die nachträglich von der Aus-

stellungsleitung für alle Staaten als obligatorisch erklärte monopolartige Versicherung der Ausstellungsgegenstände, sowie die ebenfalls zwangsweise angeordnete Remisierung der Kisten beim Ausstellungscomionneur und endlich die Zeitungsreklame in Paris erheblich höhere Ausgaben verursachten, als sie im Vorschlag vorgesehen waren, so reichte der bewilligte Kredit von Fr. 300,000.— doch gerade aus, ohne dass Nachtragskredite verlangt werden mussten; eine kleine Restanz von Fr. 53.40 konnte gegenteils auf das Konto für Messen und Ausstellungen der schweizerischen Ausstellungszentrale übertragen werden. Als Aktivum des Unternehmens kann übrigens auch der Wert der 28 Glasvittrinen mit approximativ Fr. 20,000.— verbucht werden, die eben deshalb in dauerhafter, solider Form erstellt wurden, damit sie auch für spätere Ausstellungen angewandter Kunst in der Schweiz etc. verwendbar seien. An der Schlussitzung der Ausstellungskommission konnten die Departemente des Innern und der Volkswirtschaft feststellen, dass alle Kreise in der Schweiz und insbesondere die Industrien, die sich der schweizerischen Abteilung angeschlossen hatten, vom Ergebnis ihrer Beteiligung, sowohl mit Rücksicht auf die erzielten Preise und Auszeichnungen, als bezüglich der Möglichkeit künftiger Erweiterung ihrer Geschäftsbeziehungen befriedigt sind. Einzelne Kategorien schweizerischer Aussteller, wie insbesondere die Fabrikanten von Uhren und Goldschmiedearbeiten, konnten übrigens an der Ausstellung selbst auch eine sehr ansehnliche Anzahl von Käufen abschliessen. Der grösste Nutzen, den die Ausstellung für die schweizerischen Teilnehmer und speziell für die Grossindustriellen gehabt hat, ist indessen der, dass sie sich in Paris in sehr deutlicher Weise davon überzeugen konnten, dass ein Festhalten an ihren historischen Stilen für sie verhängnisvoll werden könnte und also eine Belebung ihrer für den Export bestimmten Produkte durch frische künstlerische Impulse eine Lebensfrage für sie bedeutet. So hat sich denn auch die Ausgabe des Bundes für dieses Unternehmen sicher reichlich gelohnt. Im übrigen verweist die Kommission auf die einlässlichen Berichte ihrer Experten und des Ausstellungskommissärs selbst, die gerne zur Verfügung gestellt werden.

Les dispositions de la commission en 1926: La commission fédérale des arts appliqués a tenu deux séances à Berne et une à Genève. Sur la proposition de la commission et du département de l'intérieur, 4 bourses et 7 prix d'encouragement de fr. 200 à fr. 700 ont été alloués à 11 artistes. Nous avons, d'autre part, alloué, comme les années précédentes, une subvention de fr. 6000 au «Schweizer. Werkbund» et une de pareille somme à «L'Oeuvre».

La commission des arts appliqués s'est occupée notamment des affaires suivantes:

1. Concours de reliure de livres de piété, organisé par le Musée des arts décoratifs de Lausanne avec la collaboration de «L'Oeuvre». Une subvention de fr. 400 a été allouée aux frais d'organisation de ce concours.

2. Organisation d'une section suisse à l'Exposition internationale d'arts décoratifs de Monza, en 1927.

3. Organisation de concours pour prix sportifs.

4. Exposition de «L'Oeuvre» à Genève en 1926. Une subvention de fr. 400 a été allouée à cette entreprise pour le cas où elle viendrait à être déficitaire.

5. Rapport final sur l'Exposition internationale des arts décoratifs et industriels modernes de Paris, en 1925, et comptes de la section suisse. Bien que le monopole des assurances, décrété après coup par la direction de l'exposition et rendu obligatoire pour tous les Etats participants, de même que l'obligation pour tous les exposants de déposer leur matériel d'emballage dans les locaux du camionneur de l'exposition et la réclame dans les journaux de Paris aient entraîné des dépenses supérieures à celles prévues au budget, le crédit de fr. 300,000 qui nous avait été accordé n'a pas été dépassé; il est même resté un solde actif de fr. 53.40, qui a été porté au compte de l'Office central suisse des expositions. On peut, du reste, considérer aussi comme actif de l'entreprise les 28 vitrines, d'une valeur approximative de fr. 20,000, qui sont revenues de Paris et qui pourront être avantageusement utilisées pour les prochaines expositions d'art appliqué en Suisse, etc. Lors de la dernière séance de la commission d'exposition, les départements de l'intérieur et de l'économie publique ont constaté que tous les milieux de notre pays, et plus spécialement les industriels, qui ont pris part à l'exposition sont satisfaits des résultats obtenus, tant en ce qui concerne les prix qui leur ont été décernés et les distinctions dont ils ont été l'objet qu'en ce qui concerne la possibilité d'étendre le cercle de leurs affaires. D'ailleurs, plusieurs catégories d'exposants, les fabricants d'horlogerie et les orfèvres entre autres, ont déjà conclu à l'exposition même un nombre de ventes important. Mais le plus grand avantage que nos artistes et nos industriels aient retiré de leur participation est celui-ci: ils ont pu se convaincre des risques qu'ils courraient en s'en tenant aux styles traditionnels et de l'intérêt vital qu'il y avait pour eux à créer des objets d'une inspiration nouvelle et originale. Ainsi, là encore, les sommes dépensées par la Confédération ne l'auront pas été inutilement. Nous nous référons, pour de plus amples détails, aux rapports de nos experts et de la commission d'exposition, que nous tenons à la disposition de vos commissions.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1927: Die eidgenössische Kommission für angewandte Kunst trat im Berichtsjahre dreimal in Bern zusammen. Auf ihren durch das Departement des Innern unterstützten Antrag wurden 10 Kunstgewerblern 4 Stipendien und 6 Aufmunterungspreise in Beträgen von Fr. 200 bis 800 zugebilligt.

Den beiden Organisationen „Werkbund“ und „Oeuvre“ wurden für das Jahr 1927 Bundesbeiträge von je Fr. 10,000 zugebilligt.

Die Kommission für angewandte Kunst hatte sich im wesentlichen mit folgenden Geschäften zu befassen:

1. *Organisation* resp. Beitragsleistung an diverse Ausstellungen im In- und Ausland;
2. *Subventionierung* eines Wettbewerbes für die Beschaffung von Medaillen und Diplomen für die Olympischen Winterspiele in St. Moritz;
3. *Beitragsleistung* an die schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1928 in Bern.
4. *Wettbewerbe* für die Erlangung von Modellen und Entwürfen für Kabinett-scheiben, Statuetten, Bechern und Gobelets als Sportpreise.

Unsere Abteilung an der internationalen Ausstellung für angewandte Kunst in Monza wurde unter Mithilfe der beiden schweizerischen Verbände:

„Werkbund“ und „Oeuvre“, organisiert; die Ausstellungsgegenstände wurden in Bern gesammelt und aufgestellt und durch die Kommission für angewandte Kunst besichtigt und ausgewählt. Die schweizerische Abteilung erfreute sich allgemeinen Interesses, und es wurden an ihr auch verschiedene Gegenstände, namentlich Uhren, verkauft. Zusammenfassend darf also gesagt werden, dass die Beschickung der Ausstellung durch die Schweiz von Wert gewesen ist; der hauptsächlichste Nutzen liegt wohl darin, dass Künstler und Industrielle sich neuerdings Rechenschaft geben konnten, welche Strömungen und Tendenzen zurzeit auf dem Gebiete der angewandten Kunst vorherrschen und welche Vorkehren zu treffen sind, um auf diesem Gebiete nicht im Rückstand zu bleiben.

Zur Förderung des einheimischen Kunstgewerbes wurde auf Antrag der Kommission an die Kosten der Beschaffung von 20 Original-Teppichen aus der Teppichfabrik in Ennenda für das neue Bundesgerichtsgebäude in Lausanne ein Beitrag von Fr. 1200 bewilligt.

An die Kosten der Beschickung der Wohnungsausstellung in Stuttgart durch eine Gruppe schweizerischer Architekten und Fabrikanten wurde ein Beitrag von Fr. 2000 bewilligt.

Der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit 1928 in Bern wurde für die Abteilungen Kunst und Kunstgewerbe ein Beitrag von Fr. 3000 (je zur Hälfte aus dem Kunstkredite und dem Kredit für angewandte Kunst) bewilligt.

In Prag findet im Jahre 1928 ein internationaler Kongress für Volkskunst statt, dem 1932 eine erste internationale Ausstellung für Volkskunst, voraussichtlich in Bern, folgen soll. Die Kommission für angewandte Kunst hat sich dem Organisationskomitee gegebenenfalls für die Organisation einer schweizerischen Abteilung an dieser Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Dem schweizerischen Olympischen Komitee wurde für die Veranstaltung eines Wettbewerbes zur Beschaffung von Diplomen und Medaillen für die Olympischen Winterspiele in St. Moritz, auf Antrag der Kommission, ein Beitrag von Fr. 1000 zugebilligt.

Schliesslich hat sich die Kommission für angewandte Kunst mit der Ausarbeitung von Reglementen für die Durchführung dreier Wettbewerbe für die Beschaffung von Modellen und Entwürfen für Kabinettscheiben, Statuetten, Bechern und Gobelets als Sportpreise befasst und die vorbereitenden Arbeiten durchgeführt. Die Beurteilung der eingelangten Arbeiten erfolgt anfangs des Jahres 1928.

Les dispositions de la commission en 1927: La commission fédérale des arts appliqués a tenu trois séances, à Berne. Sur la proposition de la commission et du département de l'intérieur, 4 bourses et 6 prix d'encouragement de fr. 200 à fr. 800 ont été alloués à 10 artistes. D'autre part, nous avons alloué une subvention de fr. 10,000 à „l'Oeuvre“ et une de pareille somme au „Schweizer. Werkbund“.

La commission des arts appliqués s'est occupée en particulier des affaires suivantes:

1. *Organisation* d'expositions en Suisse et à l'étranger ou allocation de subventions en faveur de celles-ci;

2. *Concours* de projets de médailles et de diplômes pour les Jeux olympiques d'hiver à St-Moritz (demande de subvention);

3. *Exposition* nationale du travail féminin, Berne 1928 (demande de subvention);

4. *Concours* pour prix sportifs.

La section suisse de l'Exposition internationale des arts décoratifs de Monza a été organisée avec la collaboration de „l'Oeuvre“ et du „Werkbund“. Les objets destinés à cette exposition ont été rassemblés à Berne où la commission des arts appliqués en a fait un choix. La section suisse a retenu l'attention des visiteurs, qui ont acheté divers objets, notamment des montres. En résumé, on peut dire que la participation de la Suisse à cette exposition a eu une réelle utilité pour notre pays. Les artistes et les industriels ont pu se rendre compte à nouveau des courants et des tendances qui se manifestent actuellement dans le domaine des arts appliqués et de ce qu'ils ont à faire pour ne pas rester en arrière.

Sur la proposition de la commission, nous avons alloué les subventions suivantes:

1. aux architectes du nouveau palais fédéral de justice, à Lausanne, une subvention de fr. 1200 pour la commande à la fabrique de tapis d'Ennenda de 20 tapis originaux destinés au dit palais;

2. au „Werkbund“ suisse, une subvention de fr. 2000 pour permettre à un groupe d'architectes et de fabricants suisses de prendre part à l'exposition de l'habitation à Stuttgart;

3. à la Société suisse des femmes peintres et sculpteurs, une subvention de fr. 3000 (à prélever par parts égales sur le crédit ordinaire des beaux-arts et sur celui des arts appliqués) pour l'organisation d'une section des beaux-arts et des arts appliqués à l'exposition du travail féminin qui aura lieu à Berne en 1928;

4. au Comité olympique suisse, une subvention de fr. 1000 pour l'organisation d'un concours de projets de médailles et de diplômes pour les Jeux olympiques d'hiver à St-Moritz.

En 1928, un Congrès international des arts populaires aura lieu à Prague. Celui-ci sera suivi, en 1932, d'une 1^{re} Exposition internationale des arts populaires, laquelle aura vraisemblablement son siège à Berne. La commission des arts appliqués s'est mise à la disposition du comité d'organisation pour organiser, le cas échéant, une section suisse à cette exposition.

La commission s'est également occupée d'organiser trois concours de projets pour prix sportifs (petits vitraux d'appartement, statuettes, coupes et gobelets). Le jury chargé d'examiner les envois ne s'était pas encore réuni à la fin de l'année.

4. Eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung Commission fédérale de la fondation Gottfried Keller

Präsident: Professor Dr. Joseph Zemp, Zürich.

Vizepräsident: Professor Dr. Daniel Burckhardt, Davos.

Mitglieder: Giovanni Giacometti, Kunstmaler, Stampa, Graubünden,
Emil Bonjour, conservateur du Musée des Beaux-Arts à Lausanne,
Daniel-Baud-Bovy, conservateur honoraire du Musée des Beaux-Arts à Genève.

Sekretär der Kommission: Dr. H. Meyer-Rahn, Luzern.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1925: Die eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung hielt im Jahre 1925 zwei Sitzungen ab, und zwar am 29./30. Mai in Zürich und am 10. Oktober in Basel.

Ihre *Neuerwerbungen* wurden als Leihgaben der Eidgenossenschaft in Verwahrung gegeben:

1. Boisiertes Zimmer mit buntem Winterthurer Turmofen, dat. 1617, aus dem Hause „zum Wilden Mann“, obere Zäune, in Zürich stammend, mit dazugehörigem Mobiliar (1. Hälfte des 17. Jahrh.): dem Stadtrat von Winterthur zwecks Einbaus im Schlosse von Wülflingen;

2. Gotischer Prunktisch, Ende 15. Jahrhundert. Gemeinsame Erwerbung des schweizerischen Landesmuseums und der Gottfried Keller-Stiftung: dem Landesmuseum in Zürich;

3. Hans Funk, Standesscheibe der Stadt Genf, dat. 1540: dem historischen Museum in Bern;

4. Eugène Burnand, „Samedi Saint“, figurale Komposition in Öl: dem Musée des Beaux-Arts in La Chaux-de-Fonds;

5. Auguste de Niederhäusern, genannt Rodo, 12 plastische Werke aus dem Nachlasse des Künstlers, und zwar: a) „Désespérance“, Steinskulptur; b) „La chanteuse“, Marmor; c) „Ferd. Hodler“, Portraitbüste, Bronze; d) „Psyche“, Steinskulptur; e) „Le jet d'eau“, gebrannter Ton; f) „Buste de Carpeaux“, Bronze; g) „La main“, Bronze; h) „La bourgeoise“, Bronze; i) „Frauenbüste“, gebrannter Ton; k) „Baigneuse“, Bronze; l) „Buste de Veralin“, Marmor; m) „Judas“, Bronze: dem Musée d'art et d'histoire in Genf;

6. Carl Burckhardt, „Zeus“, Bronzefigur: der öffentlichen Kunstsammlung, Basel;

7. Barthélemy Menn, „La fille aux fleurs“, Mädchenporträt in Öl: dem Kunsthaus in Zürich;

8. Marie-Louise, Cathérine Breslau, „Le thé de cinq heures“, figurale Komposition in Öl: dem Kunstmuseum in Bern.

Im Einverständnis mit den bisherigen Depositaren haben wir folgende *Verlegungen von Depositen* bewilligt:

1. Barthélemy Menn, „Landschaft“ in Öl, vom Kunsthaus Zürich in die Sammlung der Kunstgesellschaft in Luzern;

2. Hieronymus Hess, „die sieben Werke der Barmherzigkeit“, Aquarelle auf 6 Blättern, vom Kupferstichkabinett der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich in das Kupferstichkabinett in Basel, zwecks Aufstellung im Bischofshof daselbst.

Les dispositions de la commission en 1925: La commission fédérale de la Fondation Gottfried Keller a tenu deux séances en 1925, la première les 29 et 30 mai à Zurich et la seconde le 10 octobre à Bâle.

Nous donnons ci-après la liste des œuvres nouvellement acquises par la fondation, avec indication des institutions auxquelles elles ont été, sur proposition de la commission, remises en dépôt.

1. Chambre boisée avec poêle de Winterthour en couleurs, daté 1617, provenant de la maison «zum wilden Mann», Obere Zäune, à Zurich, à la Municipalité de Winterthour, pour être placée dans le château de Wülflingen;

2. Table gothique de la fin du XV^e siècle. Acquisée en commun par le Musée national et la Fondation Gottfried Keller: au Musée national, à Zurich;

3. Hans Funk, vitrail aux armes de la ville de Genève, daté 1540: au Musée historique de Berne;

4. Eugène Burnand, «Samedi Saint», composition à l'huile: au Musée des beaux-arts de la Chaux-de-Fonds;

5. Auguste de Niederhäusern dit Rodo, 12 sculptures provenant de la succession de cet artiste, savoir: a) «Désespérance», pierre; b) La «chanteuse», marbre; c) Ferd. Hodler: buste en bronze; d) «Psyché», pierre; e) «Le jet d'eau», terre cuite; f) «Buste de Carpeaux», bronze; g) «La main», bronze; h) «La bourgeoise», bronze; i) «Buste de femme», terre cuite; k) «Baigneuse», bronze; l) «Buste de Véralin», marbre; m) «Judas», bronze: au Musée d'art et d'histoire de Genève;

6. Carl Burckhardt, «Zeus», figure en bronze: au Musée des beaux-arts de Bâle;

7. Barthélemy Menn, «La fille aux fleurs», portrait de jeune fille, huile: au Kunsthaus de Zurich;

8. Marie-Louise Cathérine Breslau, «Le thé de cinq heures», composition à l'huile: au Musée des beaux-arts de Berne.

Les œuvres ci-après ont été, d'entente avec leurs dépositaires, transférées dans un autre musée:

1. Barthélemy Menn, «Paysage» à l'huile (jusqu'ici au Kunsthaus de Zurich), dans la collection de la Société des beaux-arts de Lucerne;

2. Gérome Hess, «Die sieben Werke der Barmherzigkeit», six aquarelles (jusqu'ici au Cabinet d'estampes de l'Ecole polytechnique fédérale, à Zurich), au Cabinet d'estampes de Bâle, pour être exposées à l'ancien palais épiscopal de cette ville.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1926. Die eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung hielt im Berichtsjahre zwei Sitzungen ab, und zwar am 29./30. März in Chur und Churwalden und am 1./2. September in Zürich, Stein a. Rh. und Wülflingen.

Die Sammlungen der Stiftung erhielten im Berichtsjahre folgenden *Zuwachs*:

1. „Madonna im Ährenkleide“, Holzschnitt um 1465 von Firabert aus Rapperswil: Kupferstichsammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich;

2. Karl Stauffer, 17 Radierungen aus der Sammlung von Halm in München: Kunstmuseum in Bern;

3. Spätgotischer Altaraufsatz (St. Luzius-Altar) datiert 1511, aus der Kirche von Churwalden: Kathedrale in Chur;

4. Ferd. Hodler, „Gebet im Kanton Bern“, Ölgemälde: Kunstmuseum Bern;

5. Emanuel Labhardt; 14 aquarellierte Bleistiftzeichnungen: Städtisches Museum (Kunstabteilung) in Schaffhausen;

6. „St. Michael und der Höllensturz“ vom Nelkenmeister, Tafelbild aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts: Landesmuseum Zürich;

7. Joh. Heinrich Füssli, „Tod und Sünde“, Ölgemälde: Kunsthaus Zürich;

8. Ad. W. Toepffer, „Les pêcheurs au filet“, Figurenlandschaft in Öl: Musée d'Art et d'histoire in Genf.

Im Einverständnis mit den bisherigen Depositaren haben wir folgende *Verlegungen von Depositen* bewilligt:

1. Gottfried Keller, „Felsige Uferlandschaft“, vom Kunsthaus nach der Zentralbibliothek in Zürich;

2. Anton Graff, „Selbstbildnis und Bildnis seiner Gattin, geb. Sulzer“, vom Bildersaal des Schlosses Wülflingen nach der Sammlung des Kunstvereins Winterthur.

Im *Schloss Wülflingen* ist im Berichtsjahr der Einbau des Holzhalbzimmers mit bemaltem Ofen von 1616/17, aus dem Hause „zum wilden Mann“ in Zürich stammend, beendet worden; sodann sind weitere zwei antike Öfen zur Aufstellung gelangt. Damit sind die Installationsarbeiten der Stiftung im Schlosse zum Abschluss gekommen; sie betreffen im ganzen sechs eingebaute und möblierte Innenräume.

Les dispositions de la Commission en 1926: La commission fédérale de la Fondation Gottfried Keller a tenu deux séances en 1926, la première les 29 et 30 mars à Coire et la seconde les 1^{er} et 2 septembre à Zurich.

Nous donnons ci-après la liste des œuvres nouvellement acquises par la fondation, avec indication des institutions auxquelles elles ont été, sur notre proposition, remises en dépôt.

1. «Madonna im Aehrenkleide», gravure sur bois, de *Firabet*, de Rapperswil, de 1465 environ: au Cabinet d'estampes de l'Ecole polytechnique, à Zurich;

2. Karl Stauffer, 17 gravures provenant de la collection von Halm, à Munich: au Musée des beaux-arts de Berne;

3. Autel de style gothique tardif (St. Luzius-Altar), daté 1511, provenant de l'église de Churwalden: à la Cathédrale de Coire;

4. Ferd. Hodler, «La prière dans le canton de Berne», huile: au Musée des beaux-arts de Berne;

5. Emmanuel Labhardt, 14 dessins aquarellés: au Musée de la ville de Schaffhouse, section des beaux-arts;

6. «St. Michael und der Höllensturz», du maître à l'œillet, du début du XVI^{me} siècle: au Musée national, à Zurich;

7. Joh. Heinrich Füssli, «Tod und Sünde», huile: au Kunsthaus de Zurich;

8. Ad. W. Tœpffer, «Les pêcheurs au filet», huile: au Musée d'art et d'histoire de Genève.

Les œuvres ci-après ont été, d'entente avec leurs dépositaires, transférées dans un autre musée:

1. Gottfried Keller, «Felsige Uferlandschaft» (jusqu'ici au Kunsthaus de Zurich), à la Bibliothèque centrale de Zurich;

2. Anton Graf, «Selbstbildnis und Bildnis seiner Gattin geb. Sulzer» (jusqu'ici dans la galerie de portraits du château de Wülflingen) dans la collection de la Société des beaux-arts de Winterthur.

Au château de Wülflingen, on a terminé l'installation de la chambre boisée avec poêle en catelles peintes de 1616/17, provenant de la maison «zum wilden Mann» à Zurich; on a également exposé deux autres poêles anciens. Par là se trouvent achevés les travaux entrepris par la fondation dans le château, dont 6 chambres sont aujourd'hui reconstituées.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1927: Die eidgenössische Kommission der Gottfried Keller-Stiftung hielt im Berichtsjahre drei Sitzungen ab,

und zwar am 28./29. Januar in Lausanne und Genf, am 3. Juni in Basel und am 29. September in St. Gallen.

Die Sammlungen der Stiftung erhielten im Berichtsjahre folgenden *Zuwachs*:

1. Paul Robert, «Le Printemps», Ölgemälde, datiert 1875: Musée des Beaux-Arts in La Chaux-de-Fonds;

2. Félix Vallotton, Bildnis seiner Eltern, Ölgemälde, 1886. — Stilleben, Ölgemälde, 1914: Beide Bilder im Musée des Beaux-Arts in Lausanne;

3. Maurice Quentin La Tour, Bildnis des Abbé Huber, Pastell, um 1735 bis 1740: Musée d'Art et d'Histoire in Genf;

4. Pendule, Stil Louis XV, von Pierre Jaquet-Droz (1721—1790): Musée d'horlogerie in La Chaux-de-Fonds;

5. Bemalter Steckborner Ofen aus dem Kienbergerhause in Wil, 18. Jahrhundert: Historisches Museum in Wil;

6. Konrad Witz, doppelseitig bemalte Altartafel, um 1440, mit Darstellung der Geburt Christi, des ungläubigen Thomas und von Christus und Maria als Fürbitter vor dem thronenden Gott Vater: Öffentliche Kunstsammlung in Basel.

7. Gestickter Wandteppich mit der allegorischen Darstellung von Christus in der Kelter, ausgeführt von Maria Jacobea Dorer von Baden, mit Jahreszahl 1603 und den Wappen von Kaspar Pfyffer von Luzern und seiner Ehefrau Maria Wetzel von Laufenburg: Regierung des Kantons Luzern, zur Aufbewahrung im historischen Museum.

Es kamen im Berichtsjahre auch die langen Verhandlungen über die Erwerbung des ehemaligen Klosters St. Georgen zu Stein am Rhein zum Abschluss. Das historisch und künstlerisch bedeutende Bauwerk wurde in der Weise in öffentlichen Besitz gebracht, dass die Hälfte des Kaufpreises von der Stiftung, je ein Viertel vom Kanton Schaffhausen und der Stadt Stein am Rhein getragen wird. Mit der dringlichen Restaurierung, die aus Beiträgen des Bundes, der Stiftung und des Kantons Schaffhausen finanziert wird, wurde schon im Berichtsjahre begonnen.

Les dispositions de la commission en 1927: La commission fédérale de la Fondation Gottfried Keller a tenu trois séances en 1927, la première les 28 et 29 janvier à Lausanne et Genève, la seconde le 3 juin à Bâle et la troisième le 29 septembre à St-Gall.

Nous donnons ci-après la liste des œuvres nouvellement acquises par la fondation, avec indication des institutions auxquelles elles ont été, sur notre proposition, remises en dépôt.

1. Paul Robert, «Le Printemps», tableau à l'huile, daté 1875: au Musée des beaux-arts de La Chaux-de-Fonds;

2. Félix Vallotton, portrait de ses parents, huile, daté 1886, et Nature morte, huile, 1914: tous deux au Musée des beaux-arts de Lausanne;

3. Maurice Quentin La Tour, Portrait de l'abbé Huber, pastel, d'environ 1735—1740: au Musée d'art et d'histoire de Genève;

4. Pendule, style Louis XV, de Pierre Jaquet-Droz (1721—1790): au Musée d'horlogerie de La Chaux-de-Fonds;

5. Poêle peint de Steckborn, provenant de la maison Kienberg à Wil, XVIII^e siècle: au musée historique de Wil;

6. Conrad Witz, volet d'autel peint, d'environ 1440, représentant, sur l'une de ses faces, la naissance du Christ, et sur l'autre, Thomas l'incrédule avec le Christ et Marie intercédant en sa faveur devant le trône de Dieu: à la collection des beaux-arts de Bâle;

7. Tenture murale brodée, représentant une scène de la vie du Christ, exécutée par Maria Jacobea Dorer, de Baden, et portant la date de 1603 et les armes de Gaspard Pfyffer, de Lucerne, et de sa femme Maria Wetzel, de Laufenbourg: au gouvernement du canton de Lucerne, pour être conservée au Musée historique.

Les longs pourparlers en vue de l'achat de l'ancien couvent de St-Georges, à Stein sur le Rhin, ont également abouti en 1927, de sorte que ce monument d'un si grand intérêt historique et artistique est aujourd'hui propriété publique. La moitié du prix d'achat a été payée par la fondation, un quart par le canton de Schaffhouse et un quart par la ville de Stein. Les travaux de restauration, pour lesquels la Confédération, la fondation et le canton de Schaffhouse ont accordé des subventions, ont déjà commencé durant l'année du rapport.

5. Eidgenössische Kommission für das Landesmuseum Commission fédérale du Musée national

Präsident: Dr. H. Mousson, Regierungsrat, Zürich.

Vizepräsident: Hans Naegeli, Stadtpräsident, Zürich.

Mitglieder: Dr. Roman Abt, Ingenieur, Luzern,
Mgr. Dr. Marius Besson, évêque de Lausanne et Genève à
Fribourg,
Prof. Dr. J. Zemp, Zürich,
Adrien Bovy, Directeur de l'Ecole des Beaux-Arts à
Genève,
Gottfried Keller, Ständerat, Aarau.

Ausgeschieden sind aus der Kommission in den Berichtsjahren:

Edoardo Berta, pittore, Bironico,

Dr. Samuel Heuberger, Präsident der Gesellschaft „Pro Vin-
donissa“, Brugg,

Dr. Eduard von Rodt, Architekt, Bern †.

Emil Lohner, Regierungsrat, Bern.

Über die *Massnahmen der Landesmuseumskommission in den Berichtsjahren 1925, 1926 und 1927*, die 1925 in zwei Sitzungen (davon eine auf Schloss Wildegg) 1926 in drei Sitzungen (davon die letzte auf Schloss Wildegg) und 1927 ebenfalls in drei Sitzungen (davon eine auf Schloss Wildegg) erledigt wurden, siehe den Bericht über die Tätigkeit des Schweizerischen Landesmuseums S. 28 ff.

L'activité de la Commission pendant les années 1925, 1926 et 1927 est contenu dans le rapport du Musée national (page 28). Elle a tenu deux séances en 1925, dont une au Château de Wildegg, trois en 1926, dont la dernière au Château de Wildegg et trois en 1927, dont une au Château de Wildegg.

6. Eidgenössische Expertenkommission für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler

Commission d'Experts du Département fédéral de l'Intérieur pour la Conservation des Monuments historiques

Präsident: Professor Dr. Albert Naef, Lausanne (—1931);
Vizepräsident: Professor Dr. Joseph Zemp, Zürich (—1931),
Mitglieder: Otto Balthasar, Kantonsarchitekt, Luzern (—1930),
Max Müller, Stadtarchitekt, St. Gallen (—1931),
Otto Maraini, Architekt, Lugano (—1930),
K. Sulzberger, Konservator des Museums, Schaffhausen (—1930),
Louis Bosset, Architekt, Payerne (—1929),
Joseph Morand, Archéologue cantonal du Valais, Martigny-Ville (—1929),
Dr. Robert Durrer, Staatsarchivar, Stans (—1929).

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1925: Die eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler hat ihre jährliche *Plenarsitzung* am 30. September und 1. Oktober 1925 in Brugg abgehalten. Sie hat bei diesem Anlasse einige Kunstdenkmäler des Kantons Aargau besichtigt.

Im Berichtsjahre sind folgende *Subventionen* bewilligt worden:

Am 8. Juni 1925 dem Kanton Waadt für die Restaurierung der Kirche von Coppet 25 % der subventionsberechtigten Kosten, im Maximum rund Fr. 9200.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 23. Juni 1925 dem Kanton Waadt für die Erforschung und Restaurierung des Chors und der Seitenkapelle der Kirche von Bavois 25 bzw. 20 % des Kostenvoranschlages, im Maximum Fr. 4050.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 17. Juli 1925 dem Kanton Freiburg für die Restaurierung der deutschen reformierten Kirche in Murten 20 % des revidierten Kostenvoranschlages, im Maximum Fr. 7400.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 24. Juli 1925 der Stadt Luzern für die Restaurierung der Halle im Erdgeschoss des Rathauses 30 %, im Maximum Fr. 4000.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 24. Juli 1925 dem Kanton Wallis für die Restaurierung des Schlosses von St. Gingolph 20 %, im Maximum rund Fr. 5600.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 20. Oktober 1925 dem Kanton Neuenburg für die Restaurierung des Nordflügels des Schlosses von Neuenburg 20 %, im Maximum Fr. 18000.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Das Departement des Innern hat ferner aus den Kreditrubriken „Archäologische Grabungen“, „Graphische Aufnahmen“ und „Dringliche Wiederherstellungen von Kunstdenkmälern“ kleinere Beiträge für interessante, geringe Mittel beanspruchende Arbeiten bewilligt.

Les dispositions de la commission en 1925: La commission fédérale des monuments historiques a tenu sa séance plénière annuelle à Brougg, les 30 septembre et 1^{er} octobre 1925. Elle a visité, à cette occasion, un certain nombre d'édifices du canton d'Argovie.

La commission a alloué:

Par décision du 8 juin 1925, au canton de Vaud, pour la restauration du temple de Coppet, une subvention de 25% des dépenses susceptibles d'être subventionnées, soit en chiffre rond une subvention de fr. 9200 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 23 juin 1925, au canton de Vaud, pour l'exploration et la restauration du chœur et de la chapelle latérale du temple de Bavois (à l'exclusion du clocher), une subvention de 25 et 20% du devis, soit une subvention totale de fr. 4050 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 17 juillet 1925, au canton de Fribourg, pour la restauration de l'église allemande réformée de Morat, une subvention de 20% des dépenses susceptibles d'être subventionnées, soit une subvention de fr. 7400 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 24 juillet 1925, à la ville de Lucerne, pour la restauration d'une salle de l'hôtel de ville, une subvention de 30%, soit une subvention de fr. 4000 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 24 juillet 1925, au canton du Valais, pour la restauration du château de Saint-Gingolph, une subvention de 20%, soit en chiffre rond une subvention de fr. 5600 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 20 octobre 1925, au canton de Neuchâtel pour la restauration de l'aile nord du château de Neuchâtel, une subvention de 20%, soit une subvention de fr. 18,000 au maximum, payable par annuités.

Le département de l'intérieur a également alloué, sur les rubriques «Fouilles archéologiques», «Relevés» et «Restaurations urgentes» du budget des monuments historiques, de petites subventions pour des travaux intéressants et d'un devis peu élevé.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1926: Die eidgenössische Kommission für historische Kunstdenkmäler hat ihre jährliche *Plenarsitzung* im Oktober 1926 im Tessin abgehalten und bei diesem Anlasse einige Kunstdenkmäler jener Gegenden besichtigt.

Im Berichtsjahre sind folgende *Subventionen* bewilligt worden:

Am 16. April dem Kanton Freiburg für die Fortführung der Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten an den alten Ringmauern und Türmen in Freiburg, als vierter Beitrag 30% des neuen Voranschlags, im Maximum Fr. 6900.—, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 21. September dem Kanton Waadt für die Restaurierung der Kirche in Coppet ein zweiter Beitrag von 25% an die Kosten der in den Seitenkapellen vorgesehenen Arbeiten, mit höchstens Fr. 750.—.

Am 29. Oktober dem Kanton Genf für die Restaurierung des Schlosses von Dardagny ein Beitrag von 15% der subventionsberechtigten Arbeiten, im Maximum Fr. 11,250.—, zahlbar in Jahresraten.

Das Departement des Innern hat ferner aus den Kreditrubriken „Archäologische Grabungen“, „Graphische Aufnahmen“ und „Dringliche Wiederherstellungen von Kunstdenkmälern“ kleinere Beiträge für interessante, geringe Mittel beanspruchende Arbeiten bewilligt.

Les dispositions de la commission en 1926: La commission fédérale des monuments historiques a tenu sa séance plénière annuelle au Tessin, en octobre. Elle a visité, à cette occasion, un certain nombre d'édifices du canton.

La commission a alloué:

Par décision du 16 avril 1926, au canton de Fribourg, pour la suite des travaux de conservation et de restauration des anciens remparts et tours de Fribourg, une subvention de 30 % du nouveau devis, soit une quatrième subvention de fr. 6900 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 21 septembre 1926, au canton de Vaud, pour la restauration du temple de Coppet, une subvention de 25 % du coût des travaux prévus aux chapelles latérales, soit une deuxième subvention de fr. 750 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 29 octobre 1926, au canton de Genève, pour la restauration du château de Dardagny, une subvention de 15 % des dépenses susceptibles d'être subventionnées, soit une subvention de fr. 11,250 au maximum, payable par annuités.

Le département de l'intérieur a également accordé, sur les rubriques «Fouilles archéologiques», «Relevés» et «Restaurations urgentes» du budget des monuments historiques, un certain nombre de petites subventions pour des travaux intéressants et d'un devis peu élevé.

Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1927: Die eidgen. Kommission für historische Kunstdenkmäler hat ihre jährliche Plenarsitzung Ende September in Freiburg abgehalten und bei dem Anlasse einige kantonale Gebäude besichtigt.

Im Berichtsjahre sind folgende Subventionen bewilligt worden:

Am 25. März 1927 dem Kanton Bern für die archäologische Erforschung und für Aufnahmen der Kirche von St. Immer ein Beitrag von 30 % des Voranschlages, im Maximum Fr. 7800, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 20. Mai für die Restaurierung des Klosters St. Georgen in Stein a. Rh. ein Beitrag von 50 % des Voranschlages, im Maximum Fr. 30,000, zahlbar in mehreren Jahresraten; den ausnahmsweise hohen Prozentsatz von 50 % haben wir in diesem Falle deshalb bewilligt, weil sich die Gottfried Keller-Stiftung mit einer bedeutenden Summe am Kaufe des Klosters beteiligt hatte, das damit in öffentlichen Besitz überging und es also unerlässlich war, auch die für die grundlegende Restaurierung des Objektes erforderlichen Mittel ohne Verzug bereitzustellen.

Am 3. August dem Kanton Waadt für Erforschungsarbeiten, die der zweiten Etappe in der Restaurierung der alten Abteikirche von Payerne voranzugehen haben, ein Beitrag von 25 % des revidierten Kostenvoranschlages, im Maximum Fr. 2000, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 3. August dem Kanton Thurgau für die Restaurierung der alten Klosterkirche von St. Katharinenthal bei Diessenhofen ein Beitrag von 20 % der subventionsberechtigten Ausgaben, im Maximum Fr. 11,560, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 8. September dem Kanton Tessin für die Konsolidierung und für die allgemeine künstlerische Restaurierung der Kirche Santa Maria degli Angioli in Lugano ein Beitrag von 20 resp. 30 % des revidierten Voranschlages, im Maximum Fr. 38,000, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 26. September dem Kanton Solothurn für die Restaurierung der östlichen

Fassade des Stadthauses in Solothurn ein Beitrag von 15% des revidierten Kostenvoranschlags, im Maximum Fr. 6000, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Am 11. November der Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns für die Restaurierung des Schlosses Rhäzüns (Graubünden) ein Beitrag von 20 resp. 30% des Voranschlags, im Maximum Fr. 5700, zahlbar in mehreren Jahresraten.

Das Departement des Innern hat ferner aus den Kreditrubriken: Archäologische Grabungen, graphische Aufnahmen und dringliche Wiederherstellungen von Kunstdenkmälern kleinere Beiträge für interessante, geringe Mittel beanspruchende Arbeiten bewilligt.

Les dispositions de la commission en 1927: La commission fédérale des monuments historiques a tenu sa séance plénière annuelle à Fribourg, à la fin du mois de septembre. Elle a visité à cette occasion divers édifices du canton.

La commission a alloué:

Par décision du 25 mars 1927, au canton de Berne, pour l'exploration archéologique et les relevés du temple de Saint-Imier, une subvention de 30% du devis, soit une subvention de fr. 7800 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 20 mai, pour la restauration du couvent de St-Georges à Stein sur le Rhin, une subvention de 50% du devis, soit une subvention de fr. 30,000 au maximum, payable par annuités; si nous avons consenti ce taux exceptionnellement élevé, c'est que la fondation Gottfried Keller avait participé pour une somme importante à l'achat du couvent, qui a ainsi pu devenir une propriété publique, et que pour mener à chef l'œuvre de conservation de cet édifice, il était indispensable de le restaurer et de réunir à cet effet des fonds suffisants.

Par décision du 3 août, au canton de Vaud, pour les travaux d'exploration qui doivent précéder la deuxième étape de la restauration de l'ancienne église abbatiale de Payerne, une subvention de 25% du devis révisé, soit une subvention de fr. 2000 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 3 août, au canton de Thurgovie, pour la restauration de l'ancienne église du couvent de Sankt Katharinenthal près Diessenhofen, une subvention de 20% des dépenses susceptibles d'être subventionnées, soit une subvention de fr. 11,560 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 8 septembre, au canton du Tessin, pour la consolidation et pour la restauration artistique générale de l'église de Sainte Marie des Anges à Lugano, une subvention de 20 et 30% du devis révisé, soit une subvention de fr. 38,000 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 26 septembre, au canton de Soleure, pour la restauration de la façade orientale de l'hôtel de ville de Soleure, une subvention de 15% du devis révisé, soit une subvention de fr. 6000 au maximum, payable par annuités.

Par décision du 11 novembre, à la «Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns», pour la restauration du château de Rhäzüns (Grisons), une subvention de 20 et 30% du devis, soit une subvention de fr. 5700 au maximum, payable par annuités.

Le département de l'intérieur a en outre accordé sur les rubriques «Petites restaurations urgentes», «Fouilles archéologiques» et «Relevés» du budget des monuments historiques, un certain nombre de petites subventions pour des travaux intéressants et d'un devis peu élevé.